

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die Montagshälfte, die Mittwochs- oder deren
Raum 15 Pf., im Restmonat 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 100.

Donnerstag, den 26. August 1915.

15. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1914.

August 26.—27. Schlacht zwischen Sambre u. Maas
entschieden.
Longwy gefallen.
Die Engländer nördlich von St.
Quentin entscheidend geschlagen.
26.—31. Schlacht bei Tannenberg in Ost-
preußen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Herbstauschusses
und des Ortsgerichts werden die Weinberge
von Sonntag, den 29. ds. Mts. ab geschlos-
sen und ist das Betreten derselben, soweit
keine besondere Genehmigung erteilt ist, ver-
boten.

Für noch dringend notwendig werdende
Arbeiten in dem geschlossenen Weinbergsge-
biet, bedarf es der Erlaubnis, welche in jedem
einzelnen Falle bei dem Unterzeichneten ein-
zuholen ist.

Dobheim, den 24. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der „Freiw. Feuer-
wehr“ sowie sämtliche Einwohner vom
24. bis 45. Lebensjahr, welche zum Dienst
in der „Pflichtfeuerwehr“ verpflichtet sind,
werden zu einer Übung auf

Sonntag, den 29. d. Mts., vormittags 8 Uhr,
im Rathaushof geladen.

Unberechtigtes Ausbleiben wird bestraft.

Armbinden der Pflichtfeuerwehr sind mitzu-
bringen.

Dobheim, den 23. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Rüchenauffälle des Rin-
derhorts für den Monat Sept. findet am Sam-
stag, den 28. d. Mts., abends 7 Uhr, im Rat-
haus, Zimmer 1, statt.

Dobheim, den 26. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Brotarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotarten für die
Zeit vom 30. Aug. bis einschließl. 12. Sept. cr. findet am
Samstag, den 28. August cr.

im hiesigen Rathaus wie folgt statt:

I. Polizeiwache:

von 3—3½ Uhr nachm. die Brotarten Nr.	1—100
3½—4	101—200
4—4½	201—300
4½—5	301—400
5—5½	401—500
5½—6	501—600
6—6½	601—676

II. Kleiner Sitzungssaal:

von 3—3½ Uhr nachm. die Brotarten Nr.	677—780
3½—4	781—880
4—4½	881—980
4½—5 Uhr nachm. die Brotarten Nr.	981—1080
5—5½	1081—1180
5½—6	1181—1280
6—6½	1281—1388

Die oben angegebene Einteilung muß
unbedingt eingehalten werden.

An Kinder unter 14 Jahren werden keine
Brotarten verabfolgt.

Die Ausgabe der neuen Brotarten erfolgt
nur gegen Rückgabe der alten Karten.

Dobheim, den 26. August 1915

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betrifft den freien Mehlhandel.

Durch die Bekanntmachung des Herrn Reichs-

kanzlers, betreffend den Handel mit Mehl, vom
27. Juli 1915 (R. G. Bl. S. 477) ist einwandfrei
festgestellt, daß inländisches Mehl jeder Art, also
„beschlagnahmtes“ und „beschlagnahmefreies“, ohne
Genehmigung der Reichsgetreidestelle nicht aus dem
Bezirk eines Kommunalverbandes ausgeführt und
innerhalb des Bezirks eines Kommunalverbandes
ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle nur im
Rahmen der Verbrauchsregelung abgegeben werden
darf. Inländischem Mehl steht gleich solches aus-
ländisches, das bereits vor dem 1. Februar 1915
nach Deutschland eingeführt oder aus vor diesem
Zeitpunkt eingeführtem Brotgetreide ermahlen ist.

Liegt also keine Genehmigung der Reichsge-
treidestelle zu anderer Verwendung vor, so darf das
vorbezeichnete Mehl im Landkreis Wiesbaden mit
Ausnahme von Viehtrieb auf Grund der Kreisver-
ordnung vom 12. März d. Js. nur gegen Vor-
legung der Brotkarte und Abtrennung der ent-
sprechenden Abschnitte dieser Karte abgegeben werden.

Beschlagnahme- und verkehrsfrei ist zur Zeit
nur noch Mehl, das nach dem 31. Januar 1915
aus dem Auslande eingeführt oder aus solchem
ausländischen Brotgetreide hergestellt ist, dessen Ein-
führung nach dem 31. Januar 1915 stattgefunden
hat. Als Ausland in diesem Sinne gilt nicht das
besetzte fremde Gebiet. Wer Mehl dieser Art frei
verkauft, muß nachweisen, daß er dazu berechtigt
ist. Zu diesem Zwecke hat er anzugeben, wann und
von wem er das Mehl bezogen hat, und die hier-
über in seinen Händen befindliche Ausweise (Rech-
nungen, Frachtbriele usw.) vorzulegen.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, 20. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Anordnung des Herrn Regierungspräsi-
den vom 1. April d. Js., daß:

1. bei der Bereitung von Weizenbrot Weizen-
mehl in einer Mischung verwendet wird, die
10 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen
des Gesamtgewichts enthält, und anstelle des
Roggenmehlszufuges Kartoffel oder andere mehli-
artige Stoffe verwendet werden können;

Des Meeres und der Siebe Wogen.

Ein Seeroman von *.

(Nachdruck verboten.)

Reisewundern? Ja — aber von Männern
berichtet, deren Reisen einen ernsten Zweck verfolgten,
die nicht mit verschlungenen Händen am Herdfeuer
sagen und das bespötteln, was ihr beschränkter Geist
nicht fassen konnte. Ei, wenn ich nächstes Jahr
lebe und mit meinem Schiffe Gold mitbrachte, so
würdet Ihr wohl alle die Augen aufreißen! —

Mit eigentümlichem, erschrecktem Blick deutete
Alice nach der Richtung, wo ein dunkler Gegenstand
auf der Wasserfläche daherschwamm.

„Es ist Seetang!“ sagte Mark; er griff aber
trotzdem nach den Rudern, während Alice, die seit-
her müßig das Steuer gehalten, das Boot direkt
nach der noch unkenntlichen Masse hinlenkte.

Als das Fahrzeug sich so plötzlich wieder in
Bewegung setzte, sprang Ellen, die bisher im Boote
schlummert zu haben schien, hastig auf, aber ihre
Befürchtungen hatten in ihrem Eifer keine Zeit, die
hinterherhallenden Tränen zu bemerken, welche Ellens
angenehme Wangen neigten. Auf die ängstliche Frage:
„Was ist's, o was ist's, Mark? Doch kein Er-
trunkener?“ ward ihr die rauhe Antwort zuteil:
„Behalte dich ruhig, Ellen; es ist keine Zeit zu
überflüssigen Fragen.“

In atemloser Bestürzung drängte Ellen sich
dicht an Alice heran, aber sie vermochte es nicht,
eine zweite überflüssige Frage zurückzuhalten.

„O, Mark, o, Alice, lebt er?“ rief sie laut.

In wenigen Sekunden hatten sie ihr Ziel er-
reicht, und das Boot hielt vor einem scheinbar
leblos im Meere schwimmenden Menschen. Bitternd
verborg Ellen ihr Gesicht in den Händen, dann rief
sie plötzlich mit lauter Stimme: „Aber warum
nehmt Ihr ihn nicht ins Boot? Warum sucht Ihr
ihn nicht zu retten?“

„Weil ich nicht uns alle in seine Lage versetzen
möchte,“ murzte Mark.

„Aber es wäre ja der reine Mord, ihn hier
zu lassen,“ rief Ellen erregt, doch Alice machte sie
darauf aufmerksam, daß sie rasch einer Art Bucht
zusteuerten, welche durch die Mündung eines kleinen
Flüßchens hier gebildet wurde und daß der Körper
des Verunglückten ins Schlepptau genommen worden
war.

Unter den Zweigen einer überhängenden Weide
sprangen die beiden jungen Mädchen ans Ufer, und
mit großer Anstrengung gelang es Mark, die sehr
schwere leblose Gestalt ans trockene Land zu ziehen.

Ellen wagte nicht aufzuschauen; das Gesicht
mit den Händen bedeckt, wiederholte sie ihre Frage,
ob der Mann noch lebe und ob man ihn kenne.
Lepteres konnte sogleich verneint werden, ob aber

noch Leben in dem Verunglückten sei, bemühten
die Geschwister sich angelegentlich festzustellen.

Der Verunglückte war kein Fischer aus der
Hafenstadt; dies verriet deutlich die feine Wäsche,
der kostbare Ring, das goldene Pfeifchen, das an
einer wertvollen Kette um den Hals des Verun-
glückten hing. Auch der kurze, schwarze Bart, der
vor Nase triefte, und das fremdartige Aussehen
des Verunglückten zeigten, daß er kein Einwohner
der Hafenstadt war.

„Es ist ein Seemann von der spanischen Flotte,“
rief Mark. „Ach! So viel gewagt zu haben, um
ein solches Ende zu nehmen. Ich hasse die Spanier,
aber dieser schöne, junge Spanier tut mir wegen
seines Unglücks Leid.“

„Ich bezweifle, daß es sich hier um einen Er-
trunkenen handelt,“ bemerkte Alice. „Siehe hier!“
Sie deutete auf eine tiefe, blutende Wunde an der
linken Schläfe des Verunglückten.

„Die Schurken!“ rief Mark, „er wurde be-
raubt und ermordet, als er fast im Hafen war.
Wie sollen wir sie ausfindig machen?“

„Ruh Geduld,“ sagte Alice, „es gibt jetzt mehr
Hoffnung für sein Leben. War er durch seine Ver-
letzung bewußtlos, als er in den Fluß geworfen
wurde, so stockte sein Atem, und dies rettete ihn
vielleicht vor dem Ertrinken. Wir wollen sehen, ob
wir noch etwas für ihn tun können.“

(Fortsetzung folgt.)

2. bei der Bereitung von Roggenbrot das Roggenmehl zu 30 Prozent durch Weizenmehl ersetzt wird,
ist bis zum 15. Septbr. d. Js. verlängert worden.
Wiesbaden, den 1. August 1915.
Der Königliche Landrat.
gez. von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 20. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Zur Berichtigung des Friedrich Schäfer, Obergasse Nr. 70, in Nr. 96 der „Dohheimer Zeitung“ wird bemerkt, daß die Quartieranfrage durch den Truppenteil erfolgt. Nach Mitteilung des Rekruten-Depots hier, soll die am 11. er. eingetragene Einquartierung allen Quartiergebern am 6. bezw. 7. d. Mts. ordnungsmäßig angesetzt worden sein.

Zu dem angeblichen Platzmangel sei bemerkt, daß Schäfer in seinem Hause eine ganze Wohnung leer stehen hat. Raum zur Unterbringung war mithin vorhanden.

In Zukunft wird auf derartige angebliche Berichtigungen dießseits keine Antwort mehr erteilt werden.

Dohheim, den 24. August 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Polizeiliche Meldung.

Als gefunden gemeldet wurde:

ein Bauchgurt.

Näheres im Rathaus, Zimmer 1.

Dohheim, den 25. August 1915.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend gutes, trockenes Weizen- und Kleieheu sowie Roggen- und Weizenstroh Hand- und Maschinendruck von Landwirten und Händlern, Hafer dagegen nur von Produzenten (Landwirten).

Bei derartigen Verkäufen wird den Verkäufern jedoch dringend angeraten, sich Quittungen, über die verkauften Mengen ausstellen zu lassen.

Dohheim, den 26. August 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Der Römer Söldnerfahrt.

Als Italien unserm Verbündeten den Krieg erklärte, wurde das überall mit einer fast unheimlichen Ruhe aufgenommen, wenn man bedenkt, daß Italien die Wucht eines Millionenheeres in die damals immerhin pendelnde Waagschale des Weltkrieges zu werfen hatte. Der Verräter wurde selbst bei seinen Verbündeten nicht allzu hoch eingeschätzt, und dann trat das, selbst für die Zuerstlichtesten, Unerwartete ein, daß gerade nach Italiens Verrat die Waage sich für die Zentralmächte wuchtig senkte. Das italienische Millionenheer wurde von Habsburgs Grenzwacht mit eisernen Klammern an den Boden gefestigt, auf dem es sich prahlend aufgestellt hatte und mit blutigen Köpfen zurückgeworfen, wenn es sich vorwärts, den Unerlösten entgegen, bewegen wollte. Die Russen aber bekamen, trotz Italiens, die mörderischsten Schläge dieses Krieges und ließen eine Festung nach der andern in die Hände der Zentralmächte fallen. Italien konnte ihnen nicht helfen, ja sie nicht einmal entlasten, wie das auch Frankreich und England nicht vermochten. Italien war zu spät mit seinem Gewissen fertig geworden, oder hatte zu deutlich seine Ohnmacht, besonders in finanzieller Beziehung erkannt. Erst als England sich zahlreich erklärte, stimmte Italien das Furioso von seinem heiligen Egoismus an.

Nun ist der Egoismus im Völkerverleben sicherlich etwas recht Berechtigtes, wenn er auch nicht gleich ein Brigantenegoismus zu werden braucht. Aber man soll sich hüten, die Fühler des Egoismus weiter auszustrecken, als die Kraft reicht. Sonst wird gerade der krasseste Egoist leicht der Sklave dessen, der ihm bei seiner Grobmannschaft hilft. In diese Lage ist Italien aber längst England gegenüber gekommen. Viel mehr als ein englischer Vasall ist es heute kaum noch, es ist nicht mehr Herr seiner Entschlüsse. Ganz bestimmt aber darf die italienische Regierung nie damit rechnen, daß ein weiterer Krieg, als der um die Unerlösten auf der Halbinsel populär sein wird. Auf Sicilien herrscht jetzt schon Hungernot und die Kriegsanleihen im Lande zeigen ein geradezu klägliches Resultat. Ohne England ist und bleibt Italiens Kriegslage ein Ding ohne Inhalt. England aber hat wenig Interesse an dem Kriege um die Unerlösten, im Gegenteil es sieht durch Dalmatien und Albanien die Lage auf dem Balkan durch die Aspirationen der Römer nur verwickelter werden. Es zog also seine goldene Hand zurück und verlangte Blutzoll für Englands Interessen, ehe es neues Gold nach dem Süden senden würde. Da es im Westen und Osten keine Möglichkeit sieht, der Welt irgend ein Resultat der Entente zu zeigen, möchte es durch die Eroberung der Dardanellen wenigstens das kriegerische Gesicht vor der Welt wahren. Auch sieht es sich genötigt, den Russen die mächtige Vorwürfe gegen ihre englischen Bundesgenossen schleudern, irgendwie seinen guten Willen zu zeigen. Da die Griechen ihm dazu nicht verhelfen wollten und erst recht nicht die Bulgaren, da auch Rumänien mit Seitenblick auf die polnischen Siege keine rechte Traute zu dem Dardanellenfeuerchen zeigte, so ließ Albion sein herrisches Wort an die Italiener erschallen. „Hilf Römer, oder verhungere!“ Und der vor Jahrhunderten einmal stolze Römer beugte sich dem herrischen Wort und schied sich zur Söldnerfahrt gegen die Türken an. Mit einem letzten Rest von Scham hatte er sich monatelang gestraubt, jetzt muß das arme Volk tanzen nach den Flötentönen, die englische Krämer den italienischen Verrätern beibringen wußten.

Es ist davon die Rede, daß Italien die Hälfte seines Heeres zu englischen Soldtruppen degradieren wolle. Die tapferen Türken werden ihnen einen warmen Empfang bereiten. Ganz einerlei, ob sie mit in die Hölle von Gallipoli marschieren, oder an der Küste von Kleinasien ihr Heil versuchen werden. Dort werden sie nicht nur die Türken mit den Waffen, sondern auch die Griechen mit mehr als mißtrauischen Augen erwarten. Und wird es nicht auch diesmal wie beim großen Verrat der Italiener heißen: „Zu spät! Der Winter steht vor der Tür, der einen Angriff auf die festen Stellungen der Oesterreicher gegen Italiens Grenze zur Unmöglichkeit macht. Aber sagte unser Reichstanzler nicht, daß große Truppenmassen im Osten bald frei werden? Auch für die Oesterreicher! Die lombardische Ebene kennt keinen so strengen Winter, wie die tropischen Grenzgebirge und nicht zum ersten Mal fluteten Habsburgs tapfere Soldatenwogen vom hohen Gebirge in die gesegnete breite Ebene der Lombardei. Italien hat seinen Eigenwillen verloren und Albion kümmert sich wenig um das häusliche Glück seiner Meisttruppen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 24. Aug. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Während ihres gestrigen Besuchs vor Seebrügge gab die englische Flotte etwa 60 bis 70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von einem Toten und 6 Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zu weit gehende Geschosse noch drei belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angerichtet. In den Vogesen, nördlich von Münster, ruhte tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Fran-

zosen abermals unsere Stellungen am Barrenkopf und nördlich davon an. Der Angriff wurde zurückgeschlagen, eingebrungene schwache Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworfen. Einige Alpenjäger wurden gefangen genommen. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrenkopf in Feindeshand geblieben.

Bei Doz (südwestlich von Dirmuiden) wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch eines unserer Kampfflugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen keine Veränderung. Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht. Bei den Kämpfen östlich und südlich von Rowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere und 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf den Höhen nördöstlich von Klezjele und im Waldgebiete südöstlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erneut geworfen. Die Verfolgung nähert sich dem Biala-Wiesla-Forst. Der Feind verlor über 4500 Mann an Gefangenen und neun Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Vor dem Angriff der über die Pulwa und südöstlich der Pulwa-Mündung gehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange. Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurde die Höhe bei Kopylow gestürmt.

Unsere durch das Sumpfgebiet nördöstlich von Wlodawa vordringenden Truppen verfolgten den gestern geworfenen Feind.

Ereignisse zur See.

Am 16. August versenkte ein deutsches Unterseeboot am Eingang des finnischen Meerbusens ein russisches Hilfsschiff durch Torpedoschüsse. Vor Seebrügge wurde in der Nacht vom 22. auf 23. August ein deutsches Vorpostenboot durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht. Ein Teil der Besatzung ist gerettet.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 25. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

In den Vogesen wurde am Schachmännle ein feindlicher Angriff mit Handgranaten abgeschlagen und südwestlich von Sondernach ein Teil der am 17. August verloren gegangenen Grabenstücke zurückgenommen.

Ein deutscher Kampfflieger schoß vorgestern bei Nieuport einen französischen Doppeldecker ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich des Njemen wurden bei erfolgreichen Gefechten in der Gegend von Birski 750 Russen zu Gefangenen gemacht.

Die Armee des Generalobersten v. Eichhorn drang unter Kämpfen siegreich weiter nach Osten vor. 1850 Russen gerieten in Gefangenschaft. Mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die Armee des Generals v. Gallwitz erzwang an der Straße Sokoly-Bialostok den Rarow-Uebergang; ihr rechter Flügel gelangt, nachdem der Gegner geworfen war, bis an die Ors-Santa. Die Armee machte über 4700 Gefangene (darunter 15 Offiziere) und nahm 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern vergeblich unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde aufgegriffen und in den Biala-Wiesla-Forst geworfen. Südlich des Forstes erreichten unsere Truppen die Gegend westlich Wierchowizze; es wurden über 1700 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Heeresgruppe nähert sich, dem abgeschlagenen Feinde folgend, den Höhen auf dem Westufer der Lesna (nördlich von Brest-Litowsk). Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk bei Dobrynja durchbrachen gestern österreichisch-ungarische und deutsche

Truppen die vorgeschobenen Stellungen der Festung. Auf dem Ostufer des Bug, nördlich von Blodawa, bringen Teile der Armee des Generals von Sinsingen unter Kämpfen nach Norden vor.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. V. Wien, 25. Aug. (Nichtamtlich) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des Generals v. Koebeß drängen im Verein mit den Verbündeten den Feind unter unausgesetzten Kämpfen gegen die Lesna zurück. Auch der Widerstand der noch südwestlich von Brest-Litowsk kämpfenden Russen ist gebrochen. Sie wurden durch die Divisionen des Generals v. Arz und durch deutsche Truppen in den Fortsgürtel zurückgeworfen. Nordöstlich Blodawa treiben deutsche Kräfte den Feind immer tiefer in die Wälder und Sumpfböden hinein. Die Reiterer des Feldzeugmeisters Bualla geht beiderseits der von Kowel nach Kobril führenden Straße vor. Honvedhusaren erstürmten ein verlassenes Dorf an der Bahnlinie Kowel-Brest-Litowsk. Zwischen Wladimir-Wlinsky und der bessarabischen Grenzen herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo wurde gestern die feindliche Infanterie, die sich am Südhang des Monte dei sei Vasi eingenistet hatte, durch unser Geschützfeuer zum eiligen Verlassen ihrer Stellungen gezwungen. Unsere Front südwestlich San Martino stand wieder unter dem Feuer schwerer Artillerie. Mittags setzten die Italiener hier zu einem neuen Angriff ein, der gleich den vorgestrigen Vorstößen nahe an unserer Verteidigungslinie abgewiesen wurde. Vor dem Görzer und Tolmeiner Brückenkopf sowie im Ren-Gebiet herrschte verhältnismäßig Ruhe. Dagegen hielt lebhaftere Tätigkeit des Feindes vor Flitsch und Raibell an. Im Tiroler Grenzgebiet entwickeln sich mehrfach Kämpfe. Gestern spät abends begann feindliche Infanterie gegen den nördlichen Abschnitt der Hochfläche von La Barone vorzugehen. Heute früh war dieser Angriff abgelehrt. Beiderseits der Tonalestraße greifen seit Morgengrauen mehrere italienische Bataillone an. Hier ist der Kampf noch im Gange. Die Artilleriegefechte dauern nahezu an der ganzen Tiroler Grenze fort.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Der Fischdampfer „Olympic“ landete die Beladung von vier Mann des englischen Fischkutters „Behbert“ aus Lowestoft (950 Tonnen), der vorgestern nachmittag 54 Meilen östlich Lowestoft durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde.

Das Reutersche Bureau meldet weiter aus Hull, daß das Fischereifahrzeug „Commander Boyle“ versenkt wurde. Neun Mann der Besatzung wurden gerettet, drei Mann kamen ums Leben.

„Lloyds Agentur“ meldet, daß der Dampfer „Silvia“ versenkt worden sei.

Der unterirdische Hafen in Zeebrügge.

London, 25. Aug. (Bers. Vln.) Die „Daily News“ will erfahren haben, daß die Deutschen in Zeebrügge einen unterirdischen Hafen gebaut haben. Sie haben unter dem hohen Ufer, das längs des Kanals hinläuft, eine vollkommene Basis eingerichtet, indem sie die Oberfläche des Walles als Dach für den Rückzug der Unterseeboote benutzten. Jedoch kann man aus der Luft nichts davon merken. Wie oft auch die Luftschiffe die Nachbarschaft besuchen, werden sie kaum daran denken, Bomben fallen zu lassen, auf einen anscheinend unschuldigen Wall. Unter diesem wirklich irdenen Dach sollen sich jedoch fünf Unterseeboote befinden. Es ist nicht bekannt, ob neulich bei dem Bombardement von Zeebrügge Unterseeboote zerstört oder beschädigt worden sind. Die Ufer des Walles sind an diesem Punkte ungefähr 12 Fuß hoch.

Geschickung von Reims.

Genf, 25. Aug. (Bers. Vln.) Einer schweren Beschädigung war nach einer Meldung Pariser Blätter am Samstag Reims ausgesetzt. In den ersten Nachmittagsstunden war das Feuer der deutschen Artillerie von äußerster Heftigkeit. Alle Stadtviertel wurden von großkalibrigen Geschossen überhitzt. Die Wirkung der über zwei Stunden andauernden Beschickung war mörderisch. Die Zahl der Opfer ist groß, der Sachschaden sehr bedeutend.

Erfolge der österreichischen schweren Artillerie an der Isonzofront.

Wien, 25. Aug. (Bers. Vln.) Italienische Besangene schildern die Wirkung unserer schweren Artillerie an der Isonzofront in den größten Farben. Die Geschosse der 30.5 Bm.-Mörser haben Entsetzen und panische Furcht in der Armee hervorgerufen. Schon wenn man ihr lautes Rauschen hört, flieht alles. Nun gelang es ihr, am 23. d. M. nicht nur die sogenannte italienische Lagunenbatterie an der Dobhamündung, die durch ihre bestreichende Wirkung gegen Doberdo unangenehm wirkte, niederzukämpfen, sondern auch die 2500 Schritte südlich von ihr gelegene Strandbatterie von Solametto in Trümmer zu schießen.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. V. Konstantinopel, 25. Aug. (Nichtamtlich) Das Hauptquartier teilt mit: Bei den Dardanellen und auf der Front von Anaforta am 23. August nichts von Bedeutung. Wir stellen jetzt die schweren Verluste fest, die der Feind während der Schlacht am 21. August vor den Schützengräben unseres Zentrums erlitt. Auf der Front von kaum zwei Regimentern zählten wir über 3000 tote Feinde. Die von uns gemachte Beute ist noch nicht zu übersehen.

Bei Ari Burnu versuchte der Feind am Abend des 22. August nach einem heftigen Gewehr-, Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer einen Angriff gegen Ransifit. Unsere Truppen vernichteten durch einen kräftigen Gegenangriff einen großen Teil des Feindes. Dem übrigen Teil gelang es, zu entfliehen. Am Vormittag des 23. August machte der Feind einen ähnlichen Versuch bei Dschil Type und Sungubair. Er floh jedoch in seine Gräben zurück, nachdem er starke Verluste erlitten hatte. Bei Sedd-ül-Bahr schoß auf dem rechten Flügel unsere Artillerie einen feindlichen Fesselballon nieder.

Auf den übrigen Fronten keine Veränderungen.

Rumänien will neutral bleiben.

Stockholm, 25. Aug. (Bers. Vln.) „Nowoje Wremja“ berichtet aus autoritativer Quelle, daß die Unterhandlungen zwischen dem Vierverband und Rumänien, welche dieser Tage unterfertigt werden sollten, infolge neuer Einwendungen Bratianus zu keinerlei positivem Ergebnis führten. Die rumänische Regierung ist nach wie vor entschlossen, neutral zu bleiben.

Paris, 25. Aug. (Bers. Vln.) Dem „Matin“ wird aus London gemeldet: Man glaubt zu wissen, daß Rumänien mit den Ententemächten über die politischen Fragen und besonders über die Fragen seiner zukünftigen Grenzen einig sei.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ernährungsfragen im Reichstag.

* Berlin, 25. Aug. Die Erörterung über die Ernährungsfrage wurde heute im Reichstage beendet. Die Ernährungsdebatte schloß mit der Annahme zahlreicher Resolutionen, in denen die Wünsche der Budgetkommission und des größten Teiles des deutschen Volkes zusammengefaßt sind. Die meisten dieser Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Die wichtigste der angenommenen Resolutionen verlangt die Schaffung einer Zentralstelle für Lebensmittelversorgung beim Bundesrat unter Hinzuziehung eines aus Reichstagsmitgliedern bestehenden Beirates. Sie wurde in der von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen Fassung angenommen, die der Zentralstelle das Recht gibt, Lebensmittel zu beschlagnahmen und zu enteignen, um sie den Kommunalverbänden zu überlassen. In einigen anderen Resolutionen wurden die Befugnisse der Kommunalverbände erweitert, und zwar in dem Sinne, wie es von den Kommunen selbst verlangt worden ist. Es wurde eine Verkürzung der Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreis gefordert. Die Kommunalverbände und Verteilungsorganisationen sollen bei der Lebensmittelversorgung keinen Gewinn machen. — Jetzt ist der Reichstag bei der Kriegsbesoldungsordnung.

Eine Zeppelinhuldigung für den bayerischen König.

München, 25. Aug. Gegen 1/11 Uhr ist ein Zeppelinluftschiff von Friedrichshafen kommend über München erschienen. Es hat bei herrlichem Wetter mehrere Schleifenfahrten über der festlich besagten Stadt ausgeführt. Graf Zeppelin selbst führte sein Luftschiff, und ließ dem König sowohl die bevorstehende Ankunft als auch seine Glückwünsche zum Namenstage aussprechen. Seinen Dank für die überraschende und ganz München zugleich erfreuende Huldigung hat der König dann dem nach Friedrichshafen zurückkehrenden Grafen ausgesprochen.

Sotales.

Dogheim, 26. Aug.

* Raich tritt der Tod. Gestern Vormittag wurde der auch in der näheren Umgebung bekannte Besitzer der altrenommierten Gastwirtschaft und Mehlgerei „Zum goldenen Löwen“, Herr Karl Wintermeyer, auf der Straße von einem Schlaganfall betroffen und verschied alsbald. Der Verstorbene stand im 63. Lebensjahre.

* Hinweis. Wir machen auf die Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums über die Ausgabe der Stücke der fünfprozentigen zweiten Reichsanleihe in der letzten Nummer unseres Blattes aufmerksam.

* Ueber das Angebertum wird seitens unserer Zivil- und namentlich unserer Militärbehörden in letzter Zeit mehr als sonst geklagt. Es gibt traurigerweise selbst in einer so erhebenden Zeit wie der jetzigen immer noch Leute genug, die ihre Abneigung gegen diese oder jene Familie durch heimliche Anzeigen — natürlich auch noch ohne Nennung des eigenen Namens — zum Ausdruck bringen. Angebereien, daß A und B sich bisweilen ihrer Militärpflicht entziehen, daß sie gar nicht krank seien oder daß ihre Reklamation unbegründet sei usw. laufen täglich bei den Aushebungsbehörden zu Dutzenden ein. Bektere tun allerdings solchen schmutzigen Zuschriften gegenüber das einzige, was letztere verdienen, d. h. sie werfen sie unberücksichtigt in den Papierkorb. Der Angeber erreicht also seinen Zweck, sein Mütchen an diesem oder jenem zu kühlen, doch in keinem Falle. Wie er seine Handlungsweise vor seinem eigenen Gewissen rechtfertigen mag, soll ihm selber überlassen bleiben. Vorläufig gilt für anständige Leute noch immer das Sprichwort: Der größte Lump im ganzen Land — das ist und bleibt der Denunziant.

** Mariensäden — Altweiberommer! Man möchte sich gegen die Tatsache sträuben, aber sie ist leider nicht wegzuleugnen: die ersten Mariensäden ziehen wieder durch die Luft und der sogenannte „Altweiberommer“ beginnt. Im Grunde genommen eine häßliche und nicht einmal zutreffende Bezeichnung der nun kommenden Jahreszeit. Denn gerade dieses Hinübergleiten des Sommers in den Herbst, das sich langsam und unmerklich vollzieht, ist eine Jahreszeit von ganz besonderem Reiz. Der gelbe und rot werdende Wein an der Hauslaube schmückt fast noch mehr als früher mit grünen Blättern und an den Obstbäumen wirken die Früchte, die sich im letzten Sommerlächeln langsam röten, geradezu malerisch. Astern und Georginen geben ebenfalls noch eine zwar etwas steife und düstere, aber gleichwohl verschönernde Blumendracht ab. Dazwischen fliegen die Mariensäden, hängen sich mit unglaublicher Zähigkeit an jede Hutkrempe, verheddern sich im Gesicht und erzeugen auf dem Schnurbart ein Gefühl, als läme man geradewegs aus einem russischen Militärlager, ohne vorher das berühmte „Lauoleum“ passiert zu haben.

— Schierstein. Am letzten Sonntag Nachmittag ist eine Dame aus Mainz, die Tochter einer sehr angesehenen Familie im Strandbade ertrunken, das damit in diesem Jahre sein drittes Opfer gefordert hat.

Neues aus aller Welt.

— Deutsch-Eylau. In der Nacht zum Sonntag wurden die Ehefrau des Abdeckereibesizers Schmelzer, deren Mann eingezogen ist und sich gegenwärtig im Lazarett in Elbing befindet, ferner deren Schwester und drei Kinder auf schreckliche Weise ermordet. Ein bis vor kurzem bei Schmelzer in Dienst gewesener 20jähriger Knecht namens Sowa aus der Nähe von Osterode ist als der Tatverdächtige verhaftet worden. Er hat die Tat eingestanden.

— Bayreuth. Der Herrschaftsgärtner Kalle vom Schloßgut „Fantaisie“, der zurzeit im Felde steht, hatte seine Eltern kommen lassen, um seiner Frau eine Stütze zu sein. Diese haben in den Wäldern Pilze gesammelt. Bald nach dem Genuß erkrankte die ganze Familie, die beiden Eltern, die junge Frau und zwei Kinder. Der Arzt stellte Blizvergiftung fest, die Mutter ist bereits gestorben. Die Frau, die ihrer Entbindung entgegensteht, wurde in bedenklichem Zustande ins Bayreuther Krankenhaus gebracht. Das Leben der übrigen Erkrankten ist nicht gefährdet.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Transfeldts Dienst-Unterricht für den Infanteristen
empfiehlt die Buchhandlung der „Dogheimer Zeitung“, Römergasse 14, Eaden.

Vermietungen.

2 Zimmer u. Küche
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Diebrikerstr. 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Dachstock sofort zu ver-
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weiburgertal 2.

1 Z. u. K. zu vermieten.
Höhlstr. 3.

Diebrikerstr. 1 ist eine
2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Mählgasse 3.

Idsteinerstr. 15, Parterre:
3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Luisenstraße 4

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2

2 Zimmer und Küche
im 1. Stock sofort zu vermieten.
Idsteinerstraße 26.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind
2 Zimmer und Küche
nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat
13 Mk. Näh. 1. Stock bei Wagner.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

2 Zimmer und Küche
im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu ver-
mieten. Adolfstr. 11.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Höhlstraße 6.

Schöne 3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Hinterhaus, Dachstock,
zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Part.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 20.

Zu vermieten:
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche
im Dachstock. Näheres Dotzheim, „zum
Hirsch“, Obergasse 15.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Barovorstehrer Weilmann (Nr. 61).

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Idsteinerstr. 17.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Taunusstr. 8.

Katholische Kirchensteuer.

Der Einfachheit und genauer Berechnung wegen werden die Kirchen-
steuerzettel allen steuerzahlenden Mitgliedern der kathol. Kirchengemeinde in
den ersten Tagen zugestellt werden.

Um unnötige Kosten zu vermeiden, mögen etwaige Verschiebungen der
Steuerläge wegen Einziehung zum Militärdienst u. dem Kirchensteuerrecht-
zeitig mitgeteilt werden.

Dotzheim, 23. August 1915

Der kathol. Kirchenvorstand.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerz-
liche Nachricht mit von dem heute Vormittag 9 Uhr erfolgten un-
erwarteten Ableben infolge eines Schlaganfalls meines guten Mannes,
unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders,
Schwagers und Onkels

Gastwirt und Metzger

Herrn Karl Fr. Aug. Wintermeyer.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Henriette Wintermeyer Witwe, geb. Krauß.

Dotzheim, den 25. August 1915.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. August 1915,
nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause, Wilhelmstraße Nr. 21
aus statt.

Gesangverein Dotzheim.

Gegr.: 1850.

Gegr.: 1850.

Hiermit setzen wir unsere verehrten Mitglieder geziemend davon
in Kenntnis, daß unser wertvolles Ehrenmitglied

Herr Karl Wintermeyer

uns durch einen plötzlichen Tod entzogen wurde.

Wir werden dem Dahingegangenen ein ehrendes Andenken be-
wahren.

Der Vorstand.

Beerdigung morgen, nachmittags 5 Uhr. Zusammenkunft 1/2
Stunde vorher im Vereinslokal.

Die Brandversicherungsbeiträge

für 1915 müssen bis zum 5. September hier eingezahlt sein, andernfalls
Warnung erfolgt.

Sammelstelle der Nass. Sparkasse.
Schuler.

Gleichzeitig gebe bekannt, daß ich mein Geschäft vom 1. September
ab den Winter über um 8 Uhr schlicke

D. D.

Alle Schulbedarfs-Artikel, Lesebücher,
Schultaschen, Schulranzen, Tafeln u.
Ph. Dembach, Telef. 732.

2-Zimmerwohnung, Dachstock,
mit Abschluß, Keller und Holzstall, Mk.
13.— monatlich, ferner 2 Aden mit zwei
Ladenzimmern, Mk. 10.50 monatlich.
Barovorstehrer Weilmann, Mählgasse 61.

Rindwürstchen sowie
Roastbeef

im Ausschmitt.

Metzgerei Heinrich Hessel,
Obergasse 19. — Telefon 1571.

Sür gutes Funktionieren Garantie!



Heberer's Licht!

Elektrische Taschenlampen

schon von 1.20 Mk. an komplett, Er-
satzbatterien von 65 Pfg. an empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

„Fünf Jahre Fremdenlegionär“.

Selbsterlebnis während meiner 5-jähr.
Dienstzeit von Franz Kull.

Preis 80 Pfg.

„Der Untergang S. M. Kanonen- boot Itis“.

Geschildert von Deckoffizier a. D. J.
Langenberg (einem der 11 Geretteten).

Preis 50 Pfg.

Sämtliche Bücher sind sehr interessant
und recht zahlreich illustriert.

Zu haben in der Buchhandlung
von

Phil. Dembach, Römergasse 14.

Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Visit, Kabinett und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.,
Kinder-Schaukeln, Schuppen,

Hämmer, Zangen, Eimer,
Gießkannen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von
10 bis 60 Pf.,

Kämme,

Ph. Dembach.

Ph. Dembach

Buchdruckerei

Dotzheim-Wiesbaden.

Gegr. 1901. * Telefon 732. * Gegr. 1901.



Verlag der

„Dotzheimer Zeitung“ (Amtsblatt).

Elektro-Betrieb.

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Druck-

Ueberrahme

von Festdrucken, Rund-
schreiben, Programme, Pla-
kate, Statuten, Monats-
Quittungen.

Großes Vignetten-Lager,
speziell für Vereine.

Druckfachen

für Bureau-Bedarf: Rech-
nungen, Briefpapier, Post-
karten, Kuverts, Wechsel-
formulare, Preisverzeich-
nisse, Kataloge, Reklame-
zirkulare, Adresskarten etc.

Gediegene Ausführung
zeitgemäßer, apter

Druckfachen

für Vereine, Handel und
Gewerbe sowie Behörden.

Entwürfe sowie feinste
Referenzen zu Diensten.

Prompteste Lieferung.

Kulanteste Preise.

Großes Papierlager.